

Füssen. **Inula salicifolia** L. Spärlich am südlichen Abhang des Kalvariensberges nach dem Schwansee zu, zusammen mit **Tetragonolobus siliquosus** Roth. **Gnaphalium Leontopodium** L. An der Köllespitze 2050—2300 m. **Achillea atrata** L. An dem Tegelberg und an der Köllespitze von 1700 m an. **Senecio Doronicum** L. An der Köllespitze ca. 2100 m, **Senecio cordatus** Koch. var. **sublyratus** Prantl. An der Strasse nach Hohenschwangau. **Cirsium rivulare** Link. Auf Wiesen bei Hohenschwangau und Faulenbach ca. 800 m; **Cirsium spinosissimum** Scop. An der Köllespitze von 1650 m an. **Carlina acaulis** L. und **Prenanthes purpurea** L. Nicht selten bei Füssen. **Crepis aurea** Cass. Tegelberg und Köllespitze; **Crepis Jacquini** Tausch. Am Tegelberg. **Hieracium sphaerocephalum** Froel. Am Galmeikopf — von Herrn Christ aus München gesammelt; **Hieracium piloselloides** Vill. Am Lechufer nach Hohenschwangau zu; **Hieracium villosum** L. Am Tegelberg 1800 m und an der Köllespitze 2100 m; **Hieracium Schenkii** Grisebach. An Mauern bei Füssen und an der Pöllatschlucht bei Neuschwanstein; **Hieracium amplexicaule** L. An Felsen am Fusse des Kalvariensberges und an der Strasse nach Reutte, dergleichen am Galmeikopf und bei Pinswang.

Campanula Schleuchzeri Vill. Am Tegelberg. **Vaccinium uliginosum** L. und **V. Oxycoccos** L. Auf dem Galgenbichlmoos bei Füssen. **Arctostaphylos alpina** Spreng. Am Tegelberg. **Rhododendron ferrugineum** L. Tegelberg und Köllespitze; **Rhododendron hirsutum** L. Am Alpenrosenweg bei Hohenschwangau bis zum Kratzer bei Pinswang, in der Pöllatschlucht bei Neuschwanstein, an dem Tegelberg und der Köllespitze; **Rhododendron Chamaecistus** L. Tegelberg am Abhang nach der Pöllatschlucht zu und nahe dem Gipfel. **Rhododendron ferrugineum** × **hirsutum**. An der Köllespitze. **Pirola uniflora** L. Um Füssen nicht selten, auch an dem Tegelberg, der Köllespitze und im Reinthal.

(Schluss folgt).

Wie man botanische Monographien fabriziert!

Zur Flora von Schemnitz. Von A. Kmetz.

Wer unter den Botanikern und Floristen würde nicht die »Flora Schemnitzensis« oder die »Rosae Schemnitzensis« oder die »Fungi Schemnitzensis« vermittelt ihrer unzähligen, durchgehends aus meiner Hand stammenden Repräsentanten kennen gelernt haben, sei es durch privaten Tausch und Vereine, sei es aus Publikationen der ersten Autoritäten (Dr. Borbás: *Rosae*; Heinrich Braun: *Rosa* und *Mentha*; J. A. Bäumler: »Fungi Schemnitzensis, I. II. III.«; Dr. Domenico Saccardo: »Contributo alla flora mycologica di Schemnitz«; Abbé de Bresadola: »Hymenomycetes Hungarici Kmetiani«)! An eine einheitliche Zusammenstellung konnte bis jetzt gar nicht gedacht werden, teils weil neue Funde noch zu zahlreich sind (ein Zeichen, dass die Flora noch bei weitem nicht durchforscht ist), und viel Material noch der Sichtung harret; teils weil ich anderweitig, be-

sonders amtlich, zu sehr in Anspruch genommen bin. Ein einzelner Mensch ist nur ein einzelner Mensch. Trotzdem ich in und um Schemnitz sammle, wo eine Berg- und Forst-Akademie, ein Lyceum und ein Gymnasium besteht: verbleibe ich auf dem weitesten floristischen Gebiete ganz allein, ohne Kollegen, ohne Mitarbeiter!

Da kommt mir zufällig in die Hände ein Heft (105 Seiten sehr grossen und weitläufigen Druckes) des Herrn Dr. Cserey (olim Loh), betitelt »Schemnitz's Umgebung in botanischer Hinsicht« (»Selmezbánya vidéke növénytani tekintetben«). Eine Monographie will das sein, wie der Autor ausdrücklich betont. Da er von meiner Wenigkeit sagt, dass ich bereits 30 Jahre hier forsche und dass der Reichtum der Schemnitzer Flora mit meinem Namen zusammenhänge, kann ich nicht umhin, angesichts der unbegreiflichen Mängel seiner Publikation, einige Bemerkungen zu machen, schon um etwaigen Missverständnissen vorzubeugen.

Der Verfasser, ehemaliger Professor am Lyceum in Schemnitz, giebt in der Einleitung an, seine »Monographie« sei das Ergebnis eines zehnjährigen Sammelns, wobei er keine Anstrengung gespart hätte. Trotz dieser sehr kühnen Phrase bin ich genötigt, zu konstatieren, dass ich das Verzeichnis der Phanerogamen ihm auf wiederholtes Bitten übergab, was er verschweigt. Das Verzeichnis war älteren Datums, weshalb neuere Funde darin fehlen. Doch warum lässt er auch da vieles aus; warum benutzt er nicht Dr. Borbás' und H. Braun's Publikationen oder Dr. Kerner's Flora exsiccata Austrohungarica; warum anderseits nimmt er solche Pflanzen auf, welche im Gebiete nie beobachtet wurden: alles dies bleibt mir ganz unerklärlich. Nur beispielsweise erwähne ich einige fremde Spezies, welche in der nächsten Umgebung von Preňčov angegeben werden: *Xeranthemum annuum*, *Calendula arvensis*, *Artemisia Dracunculus*, *Helichrysum arenarium*, *Nepeta pannonica*, *Polemonium coeruleum*, *Pimpinella pumila* (*Trinia vulgaris* D.C.), *Linum austriacum*, *Hibiscus Trionum*, *Tunica saxifraga* etc. Ebenso unhaltbar sind die Angaben über *Phyteuma orbiculare*, *Galega officinalis*, *Alyssum saxatile*, *Cochlearia officinalis*, *Papaver Argemone*, *Thalictrum aquilegiifolium*, *Dianthus caryophyllus*, *Gypsophila paniculata*, *Crocus sativus*, *Leucojum vernalis*, *Centunculus minimus* (ich beobachtete nur *Peplis Portula* L.), *Salix viminalis*, *Rumex arifolius*, *Empetrum nigrum* etc. Einige der hier aufgezählten Pflanzen versetzte der Verfasser von dem Klaker Ptáčník, einer Alpe, auf den viel niedrigeren Beláer (Dillner) Ptáčník; den Fundort von *Montia minor* und *Montia rivularis* bleibt er schuldig. Ganz nach derselben Manier führt er im I. Teil (Allgemeine Charakteristik der Flora von Schemnitz's Umgebung) zahlreiche Spezies an, welche selbstverständlich im II. Teil (Systemat. Überblick) als »fremde« beseitigt werden mussten. Gleichfalls blieben viele Pflanzen aus, welche in einem Jahresberichte (»A Selmezbányai Ágost. hitv. Ev. Ker. Lyceum Értésítője 1892—1893) in seinem Aufsätze, betitelt »Botanische Ausflüge in der Umgebung Schemnitz« als Funde angegeben wurden, weil die »Ausflüge« nur im Geiste gemacht waren. Aber kein Wunder! Denn was er in seiner »Monographie« mit den Fundorten treibt, ist einfach Mystifikation. Aufs Geratewohl, nach Willkür wirft er die Kinder Flora's auseinander, wo er selbe nie sah, nie botanisierete, nur um meine Fährte zu verwischen!

Herr Dr. Cserey übertrifft aber sich selbst bei den Kryptogamen, hauptsächlich bei den Pilzen! Wäre er bei den Phanerogamen geblieben, ich hätte kein Wort verloren. Er ist weit davon entfernt, einzugestehen, dass er von mir ganze grosse Pakete Kryptogamen, besonders Pilze, zum Präsent erhalten hat. Ich unterstützte ihn mit meinen Duplikaten, um in ihm Lust zum Sammeln zu wecken, denn er sammelte nichts. Jedoch statt dessen verwendet er ganz ungeniert mein Präsent als Material zu seiner »Monographie«, und plagiert so meine Studien. — Die Muscinae und Thallophytae in seiner »Monographie« sind eine einfache Spekulation und Kombination.

Die Pilze, namentlich Imperfecti, Mycomycetes, Ascomycetes, Discomycetes (seine Helvelleae u. Pezizeae) und Pyrenomycetes, mit Einschaltungen aus den von mir geschenkten Duplikaten, sind ausgeschrieben, freilich ohne präzise Angabe, aus Bäumler's »Fungi Schemnitzenses« mit Ausschluss von 75 gen., resp. species! Warum vernachlässigte er diese? Vielleicht will er H. Bäumler korrigieren oder traut ihm nicht? Ich versichere jedoch H. Dr. Cserey, dass er sich auf die Angaben H. Bäumler's verlassen kann. Und wer immer eine Monographie der Flora von Schemnitz's Umgebung schreiben wird, darf nicht nur, sondern muss Bäumler's Angaben abschreiben, da sonst die Monographie mangelhaft wäre. Oder sollte sein Gerieren weissmachen, dass er selbständig, auf Grund eigenen Sammelns und Beobachtens schrieb? Der Arme; er weiss ja garnicht zu sammeln; und von Litteratur und sonstigem ist gar keine Rede!

Die übrigen Klassen, als Phycomycetes und Basidiomycetes, sind auf Grund der seiner Zeit aus meinen Duplikaten gemachten und ihm geschenkten Sammlung zusammengestellt. Aber welche Zusammenstellen! Eine wahre Revolution gegen jedes System! Ein Wirrwarr! Einige Imperfecti stehen beschämt unter den Pyrenomyceten, wo hingegen die übrigen Imperfecti gewaltig majorisieren die kleinste Familie der Gymnoasci! Es mag uns nicht wundern, wenn hernach *Ceratium mucidum*, obzwar an seiner rechten Stelle schon einmal zitiert, auch zum zweitenmale unter den Imperfecti brillieren will! — Vier Pilze (*Aethalium flavum* als *Fuligo septica*, *Phyllosticta cruenta* als *Ascochyta cr.*, *Clithris quercina* als *Colpoma quercinum* und *Puccinia flosculosorum* als *P. compositarum*) kommen unter Synonymen je zweimal vor, und zwar *Fuligo* auf derselben Seite, *Clithris* in der darauffolgenden zweiten Zeile; zwei (*Stigmatea* und *Eleutheromyces*) unter einem und demselben Namen ebenfalls zweimal; (*Ascospora*, *Ascochyta* und *Euryachora* — irrtümlich *Euachora* —) mit zwei Abinitio.

Und was soll ich sagen über die Fundorte und Nährpflanzen! Da verraten sich die Pfauenfedern! Herr Dr. Cserey hat kein einziges Exemplar gesammelt (ausser wenn er sich zu mir gesellte, wie z. B. bei Gelegenheit meines botanischen Ausfluges in die Schemnitzer Bergwerke. Er hätte können auch meine diesbezügliche Publikation [Sborník Museálnej Slovenskej Spoločnosti 1896] benützen), und falls er doch sammelte, hat seine Funde meines Wissens niemand bestimmt, resp. seine Determination niemand revidiert. Mittels seiner Pilzsammlung könnte er wohl mich widerlegen, denn meine Etiketten kassierte er, und liess durch Studenten neue schreiben, auf welchen er selbst als Sammler figurirt! Dieses

Chamaeleonisieren dürfte verschuldet haben solche krasse Fehler als z. B. *Hypoderma nerviseqium* »auf Tannenrinde«, *Lophodermium hysterioides* »auf faulenden *Crataegus*zweigen«, *Cystopus cubicus* »auf verwesenden Stengeln von *Tragopogon*, *Scorzonera*, *Podospermum*« (die zwei letzten erwähnt er garnicht unter den Phanerogamen), *Cystopus Bliti* »an faulen Stengeln von *Amarantus Bliti*«, *Auricularia sambucina* »an Blättern von *Sambucus Ebulus*«, *Coleosporium Euphrasiae* »an *Adonis verna*« (anstatt *Odontites verna*, *Adonis vernalis* kommt bei uns garnicht vor, er zählt sie jedoch in der »Allgem. Charakteristik« auf), *Ustilago utriculosa* »an Blättern von *Polygonum Hydropiper*«, *Sclerotium Pustula* »auf fauler Eiche« etc. — Im Interesse der Fundorte sei noch bemerkt, dass »Dolina« und »Drieňová« garnicht die gleichnamigen Fluren im Schemnitzer Hotter bedeutet, sondern das Prenčower Thal (Dolina) und die Gemeinde Drieňovo.

Wem die Legion der oft sehr interessanten Druckfehler angerechnet werden soll, weiss ich nicht. In Schemnitz war niemand, der imstande gewesen wäre, die Korrektur ordentlich zu besorgen? Wahrhaft, das erregt mein Bedenken! — Es giebt solche Druckfehler, welche neue und unerhörte Spezies aufstellen, z. B. *Linaria spicata*, *orchidea*, *serpyllifolia*, *arvensis*, *verna*, *triphyllos*, *scutellata*. Jedermann weiss, es seien *Veronica*'s, welche jedoch auf unbegreifliche Weise zwischen die *Linaria*'s untermischt sind. Ferner *Veronica Anagallei* und *Anagallis*; *Rosa inferta*, *valana*, *Hacorana*, (anstatt *infesta*, *zalana*, *Hawrana*); *Stellaria germanica* anstatt *graminea* etc. — Oder unter den Pilzen neue Spezies, z. B.: *Septoria miti* (entstanden daraus, dass zwei Zeilen ganz verwirrt sind); *Peronospora arcuariae* statt *Arenariae*; *Uromyces Pini* statt *Pisi* und »*Puccinia sphaerocephalum*«! Diese Zeile gehört ebenfalls zu der vorhergehenden (*Pucc. compositarum* an Blättern von *Echinops sphaerocephalum*). Bei *Pucc. Compositarum* ist der Fundort Prenčov, bei *Pucc. »sphaerocephalum«* aber »alte Burg in Schemnitz«; obzwar zwischen den Phanerogamen *Echinops sphaerocephalum* nur von der alten Burg Čabrad zitiert wird, wo ich *Echinops* fand. . . .

Der sehr geehrte Verfasser, falls er sich der seine Kräfte übersteigenden Unternehmung bewusst war, hätte viel vernünftiger gehandelt, wenn er sich der Aufgabe, mit welcher ihn »der Schemnitzer medicinische und naturwissenschaftliche Verein« beehrte, nicht unterzogen hätte. Nur ein wenig Bescheidenheit, und die Phrase über das »Sammeln durch zehn Jahre« und »Nichtsparen von Anstrengungen« wäre weggeblieben; oder es hätte offenherzig geheissen: »alle Daten und Material . . . ich von dem und dem«. Was Leichtfertigkeit und Uneingeweihtheit anbelangt, findet sein Werk nicht seinesgleichen, ausser etwa in einer zweiten Monographie, nämlich der der Schemnitzer Fauna, über welche ich ein gleiches Urteil hörte, und welcher garnicht Schemnitzer Material zu Grunde gelegt sein soll. Ich bedaure aufrichtig Herrn Dr. Cserey, ich bedaure die Wissenschaft und bedaure die schöne Flora von Schemnitz's Umgebung, welche nicht würdig war, trotzdem die berühmte Schemnitzer Berg- und Forst-Akademie bereits vor 13 Jahren ihr Säkular-Jubiläum gefeiert hat, einen besseren Monographen zu haben! Ein jeder Unbefangene mag sich die Schlussfolgerung selbst machen, ob denn über Schemnitz's Flora eine Monographie existiert; und ob

man sich mit dem, was als solche ausgegeben wird, und dem, der es ausgeführt hat, ernsthaft befassen kann.

Andreas Kmet^v,
röm.-kath. Pfarrer, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Rubus pedemontanus mh.

(Gruppe der Glandulosi Focke.)

Von H. Pinkwart, Goldberg i. Schl.

Schösslinge aus schwach bogigem Grunde kriechend; unten rundlich, in der Mitte stumpfkantig, oberhalb wieder rundlich (nur hie und da auftretende wenig verlängerte, nicht wurzelnde Schösslinge erscheinen bis zur Spitze kantig); grün, oberseits zuweilen trüb rotbraun anlaufend, schwach bereift, am Grunde ziemlich dicht, oberhalb mässig behaart, mit feinen, rückwärts geneigten, kaum gekrümmten, nadeligen Stacheln und zahlreichen Drüsenborsten und Stieldrüsen besetzt; Stacheln gewöhnlich strohgelb, Drüsenborsten und Stieldrüsen gelblich.

Blätter gross, dreizählig; Nebenblätter lineal; Blattstiele in ähnlicher Weise wie die Schösslinge bekleidet; Blättchen von annähernd gleicher Grösse, trübgrün, dünn, beiderseits mässig bis ziemlich dicht (besonders oberseits) behaart; Rand mehr oder weniger grob zusammengesetzt gesägt; Endblättchen oval bis verkehrt eiförmig und länglich, mit abgerundetem (selten schwach herzförmigem) Grunde und aufgesetzter lanzettlicher Spitze.

Blütenzweige ziemlich dicht, in der Rispe dicht behaart; Bewehrung gering, besonders im Blütenstande; Stachelchen sehr dünn und fein, schwach rückwärts geneigt; Drüsenborsten nach oben an Zahl geringer werdend, an den ziemlich dünnen Blütenstielen meist nur zerstreut, die Stieldrüsen dagegen hier dichter stehend; Farbe des Drüsenbesatzes und der Stacheln dieselbe wie an den Schösslingen. Blütenstand meist nicht stark entwickelt, kurz, nur unten beblättert; obere Ästchen einblütig, sperrig, untere bei etwas kräftigeren Ständen mehrblütig und an Länge zunehmend, so dass der ganze Blütenstand pyramidal erscheint.

Blüten ziemlich klein; Kelche graugrün, dicht (etwas filzig), Zipfel zottig behaart, dicht mit Stieldrüsen, seltener mit einigen Drüsenborsten besetzt, winzige Stachelchen oft kaum zu konstatieren; Kelchzipfel während der Entwicklung der Früchte anliegend, zur Zeit der Fruchtreife abstehend bis zurückgeschlagen; Kronblätter weiss, schmal; Staubgefässe die grünlichen Griffel meist um ein geringes überragend; Früchte mittelgross, glänzend schwarz.

Vorstehend beschriebene Brombeere findet sich in hiesiger Gegend im Mönchswalde bei Leisersdorf und sehr zahlreich am Bürgerberge bei Goldberg. Der grossen dreizähligen Blätter wegen erinnert sie habituell an *R. Bellardii* W. et N., hat im übrigen mit dieser Species jedoch wenig gemein.

Herr Sanitätsrat Dr. Utsch, welcher die Güte hatte, übersandtes Material zu prüfen, hält die Pflanze für eine gute Art und glaubt, dass sie aus der Kreuzung *R. macrophyllus* × (*Bellardii* ×

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kmet Andrej

Artikel/Article: [Wie man botanische Monographien fabriziert! 127-131](#)